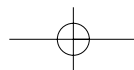
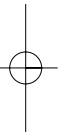
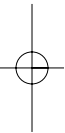
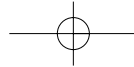
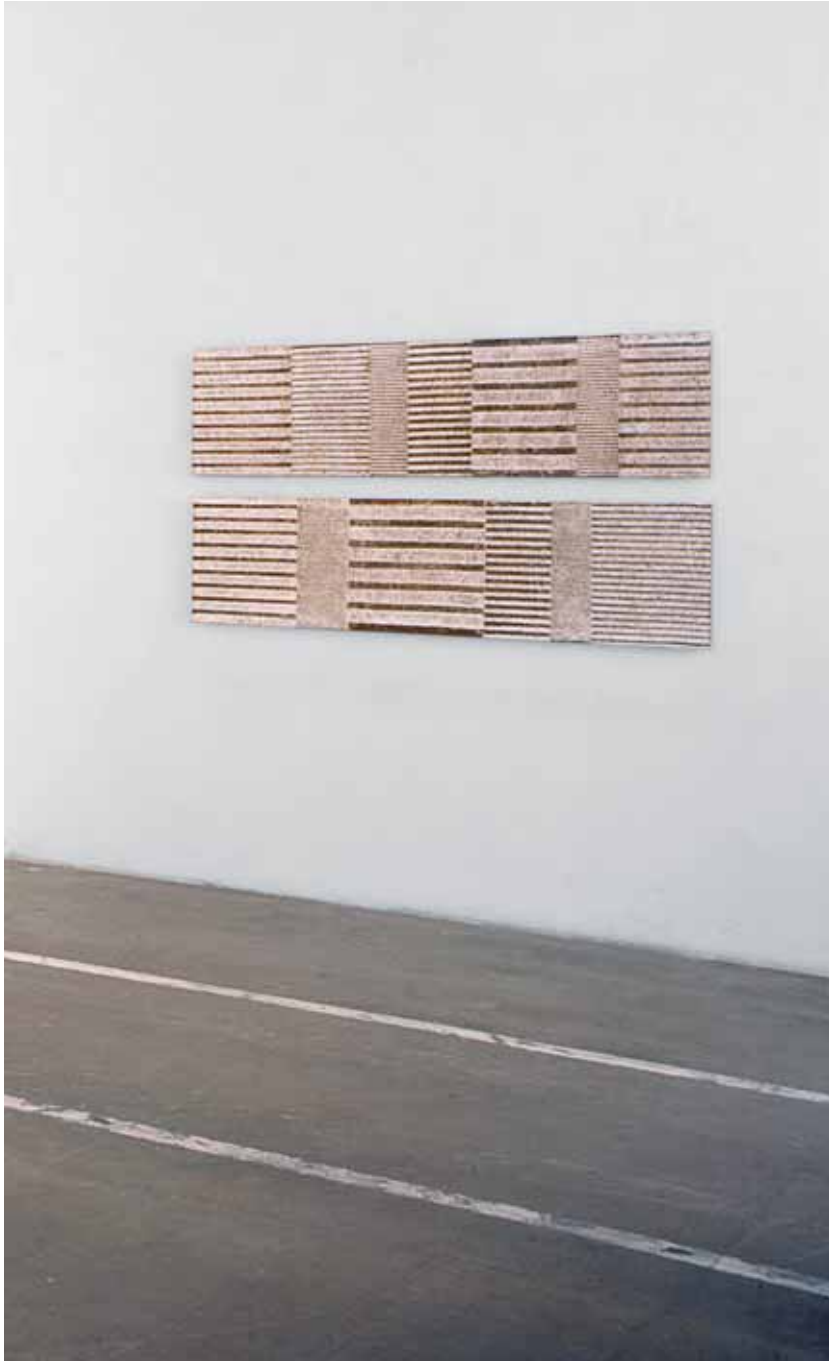


Beatriz von Eidlitz





Atelier
Monde, 600 x 80 cm, 2000
Stadtansichten, je 50 x 200 cm, 2000

Eisen, Pigmente, Papier und Poesie

Wer das Werk von Beatriz von Eidlitz überblickt, kann sich leicht in eine Wunderkammer des Augenkitzels, des Assoziationsreichtums versetzt fühlen. Die vibrierende Präsenz der Farbpigmente, die erdige Tiefe von Rostpartikeln und dunklen Tönen, die lebendigen, wie gerade erst von Naturkräften zugerichteten Oberflächentexturen. Und zugleich diese eminente Akkuratess, dieses präzise Kalkül bei der Setzung der Formmotive, der formalen Akzente und – nicht zu vergessen – bei der Platzierung der Bildobjekte im Raum. Freiheit, Zufall und Spiel verbinden sich da mit genauestem Gestaltungswillen. Ein wahrhaft abenteuerliches Kompositionsprinzip – im besten Sinne.

Aber was ist das für eine Bildwelt, was für ein Formen- und Motivrepertoire, dessen Erweiterung Beatriz von Eidlitz stetig vorantreibt? Im Einzelnen sind ihre Arbeiten oft genug von entschiedenem Ernst. Viele haben das Zeug zu gewichtigen Zeichen oder Symbolen. Ihr Sinn bleibt trotzdem offen. Ihre Bedeutung vermittelt sich eher durch die Stimmung, die sie mit ihren ästhetischen Mitteln erzeugen. Mit der Moderne haben sich ja die Bedeutungen von Dingen und Symbolen bis zur Auflösung gelockert. Danach widerfuhr das Gleiche den Maßstäben der Kunstbetrachtung. Seitdem gehören Stimmungswerte zu den wesentlichen Schlüsseln der Wahrnehmung, ein Wandel, der sich durch den Überschuss medialer Phänomene noch gesteigert hat. Beatriz von Eidlitz muss diese veränderten Wahrnehmungsverhältnisse nicht ausdrücklich thematisieren, um deutlich zu machen, dass sie sich auf ihre ganz eigene Weise darin bewegt.

Ihre „Monde“ auf tiefschwarzem Grund, eine sechs Meter lange Bildtafel, strahlen eine magische Intensität aus, wie der Mond seit je, dennoch sehen wir das Gestirn in dreifacher Variation

gesetzwidrig durch den Bildraum kugeln. Da treffen sich Eindringlichkeit und das ironische Bewusstsein der Entmystifikation ohne sich gegenseitig das Geringste zu nehmen.

„Hier haben meine Bilder ihre Vorfahren“, sagte die Künstlerin bei einer Fahrt durch die farbigen Felslandschaften der Quebrada de Humahuaca im Nordwesten Argentiniens. „Allerdings eine ferne Verwandtschaft. Da liegt viel dazwischen.“

Tatsächlich: Um simple Einflüsse durch Reiseeindrücke geht es hier nicht. Schon eher um die Bildkraft von früh bestaunten und darum nie vergessenen Wunschorten, die auf den Grund der Erinnerung abgesunken sind und dennoch durch alles Spätere hindurch Orientierungen und Entscheidungen beeinflusst haben. Als Kind mit ihren Eltern und später als junge Frau hat Beatriz diese Gegenden bereist, ebenso wie Patagonien und fast alle anderen Landstriche Argentiniens. Während der Herrschaft der argentinischen Militärdiktatur verließ sie das Land 1979. Die Kunststudentin beschloss, ihr Studium in Europa fortzusetzen.

Das Interesse für handgeschöpftes Haderpapier führte sie Mitte der achtziger Jahre in die Waldviertler Papiermühle in Bad Großpertholz. Dort begann sie mit Papier zu arbeiten, zunächst in skulpturaler, dann in bildhafter Form. Daraus entwickelte sich im Lauf der Zeit nichts Geringeres als die Erfindung einer neuen Technik, nennen wir sie das BvE-Verfahren. Eisenbleche, Farbpigmente und geschöpftes Papier sind die wesentlichen Ingredienzien, die Oxydation – vulgo: der Rost – ist der entscheidende Prozess, in dem sich das Zusammenwirken dieser Elemente vollzieht. Das heißt – alle unorthodoxen Werkstoffe besitzen ja ihre eigene Symbolik – es handelt sich

um quasi archetypische Materialien der Menschheitsgeschichte. Doch das nur nebenbei. Beatriz von Eidlitz liebt die daraus resultierenden Gestaltungsmöglichkeiten, doch sie macht daraus keinen Fetisch oder Materialkult.

Allerdings versteht sie sich nicht als Malerin sondern als Bildhauerin. Hat man allein ihre Bildobjekte im Blick, mag das zunächst verblüffen. Vergewärtigt man sich aber ihre Arbeitsweise, leuchtet das sofort ein. Da werden Eisenbleche, Pigmente und Papierpulpe in mal delikater, mal handfester Weise zusammengeführt und schlussendlich „entwickelt“ sich das Ergebnis in einem Prozess, an dem Kalkül, Zufall und physikalische Einflüsse allesamt ihren Anteil haben. Daraus entstehen diese faszinierenden Texturen. Mit den Worten der Künstlerin: „Offene Poren, ‚atmende‘ Oberflächen sollen die Grenzen zwischen dem materiell Entstandenen und dem absichtsvoll Gemachten durchlässig erhalten. In der Transparenz der Form hin zum Ungeformten, im Ineinander von Komposition und Textur zeigen sich für mich die Polaritäten des Lebendigen – Plan und Zufall.“

Wie gesagt, es gibt bei Beatriz von Eidlitz eine große Vielfalt der Formmotive. Sie gehört nicht zu jenen, die ihr Werk als monolithisches Monument ihres Stils errichten. In dem Vorstellungsraum, den sie eröffnet, gibt es sehr verschiedene Kabinette. Einerseits ist das eine gewählte Freiheit. Doch nicht allein. 1995 konstatierte Hans Belting „Das Ende der Kunstgeschichte“. Das heißt, die Kunst geht weiter, sie findet aber unter veränderten Bedingungen statt. Das zeigt sich bei Beatriz von Eidlitz, wie bei vielen anderen, in dem Bewusstsein, dass es heute kaum noch um das Erfinden gänzlich neuer Formen

und Inhalte gehen kann. Stattdessen liegt der Akzent stärker denn je auf dem Entwickeln neuer Ausdrucksweisen, auf dem Reflektieren, dem Weiterbearbeiten der im großen Kulturarchiv gespeicherten Bestände. „Weltenlexikon“ heißt eine ältere Arbeit, mit der die Künstlerin diesem Tatbestand schalkhaft Reverenz erweist.

Sie hat diese Freiheit zur Vielfalt genutzt, um auch selbst mit ihrem Werk ein bereits gut ausgestattetes Archiv der Formen, der Funde und Neuerfindungen zu erstellen. Doch was heißt Archiv! Strahlen doch ihre Arbeiten in Wahrheit eine ungemein lebendige Wirkungskraft aus. Es ist eine sehr poetische Abstraktion von der Wirklichkeit, die hier die Bildauffassungen bestimmt.

Trotz der völlig neuen Verbindung von Materialien arbeitet Beatriz von Eidlitz auf ihre Weise in sehr klassischer Manier. Ihren Arbeiten eignet Intensität und Passion und eine formale Entschiedenheit, die nicht mit sich handeln lässt. Das betrifft nicht nur jene Bildobjekte, deren klare, direkte Formensprache ihnen eine gewisse Mächtigkeit verleiht, ohne sie deshalb schwer erscheinen zu lassen. Es gilt auch – überraschenderweise – für Motive, die, ohne direktes Zitat zu sein, der popkulturellen Sphäre nahestehen.

Darum besitzen die Arbeiten von Beatriz von Eidlitz bei aller Vielgestaltigkeit dennoch ihren unverwechselbaren Charakter. Sie behaupten sich also auf dem Feld medialer und künstlerischer Bildproduktion mit höchst eigener Bravour.

[Eberhard Falcke]

Iron, Pigment, Paper and Poetry

Taking an overview of the work of Beatriz von Eidlitz, one sometimes feels as though one has been spirited away to a chamber of curiosities where one's eyes are tickled by a profusion of allusions. One encounters the vibrant presence of colorful pigments, the earthy depth of rust particles and dark hues, and lively surface structures which look as though they had been created by natural forces only moments before. One is also confronted by eminent accuracy and precise calculation in the placement of formal motifs and accents, and in the positioning of picture-objects within the surrounding spaces. Freedom, chance and play unite with form-giving intention to create a compositional principle that's adventurous in the best sense.

What kind of visual world, what repertory of forms and motifs does Beatriz von Eidlitz continually strive to enlarge? Individually, her artworks are frequently characterized by decisive earnestness. Many could be substantial signs or symbols, yet their meanings remain open and unresolved, their significance conveyed through the moods they generate. Modernism, of course, has loosened the hold that meanings once held on things and symbols, and the standards of measurement by which art is viewed experienced a similar manumission soon afterwards. The value of mood has ranked among perception's most essential keys ever since, all the more so amidst today's surfeit of medial phenomena. Beatriz von Eidlitz needn't expressly focus on these altered relationships of perception to make it clear that she traverses this territory along paths which are uniquely her own.

Against their midnight black background, her "Monde" ("Moons") on their six-meter-long panel radiate a magical intensity, just as

the moon always has, but here Luna appears in threefold variations and scoffs at the laws of celestial mechanics by rolling through the space of the picture. Urgency encounters an ironic awareness of demystification, yet neither divests the other of substance.

"My pictures' ancestors are here," the artist said on a journey through the colorful rocky landscape of Quebrada de Humahuaca in northwestern Argentina. "But these are distant ancestors. So much lies between."

Her artworks aren't merely the simple results of impressions gleaned during a journey. Rather, they are manifestations of the pictorial potency of desired places which this artist admired in her youth and never forgot, which slowly settled to the seafloor of her memory, and provided orientation and influenced decisions for all that came afterwards. As a child with her parents, and later as a young woman, Beatriz von Eidlitz traveled through these landscapes, as well as through Patagonia and nearly all other regions of Argentina. She left the country as an art student in 1979, during the reign of the military dictatorship, and continued studying art in Europe.

Her interest in handmade rag-based paper led her in the mid 1980s to the paper-mill in Bad Grosspertholz, Waldviertel, Austria, where she began working with handmade paper, first sculpturally, later in pictorial form. This developed into nothing less than the invention of a new technique which might be called "The BvE Process." Sheets of iron, pigments and hand-sieved paper are the essential ingredients, and oxidation (i. e. rusting) is the crucial process through which these

elements interact. All unorthodox materials have their own special symbolism, so what occurs here involves archetypical materials from human history. But only incidentally: although Beatriz von Eidlitz loves the form-giving opportunities, she makes neither a fetish of them nor a cult of her materials.

She understands herself not as a painter, but as a sculptor. This self-assessment might seem surprising if one's gaze were focused only on her picture-objects; but if one considers her method of working, then her self-image as sculptor instantly makes perfect sense. Sheets of iron, pigments and paper pulp are brought together, sometimes gently, sometimes forcibly. Their juxtaposition ultimately "develops" in a process that combines calculated forethought, random chance and physical influences. This interplay creates the fascinating textures of her artworks. "The polarity of liveliness, plan and accident, reveal themselves in the intermeshing of composition and texture, in the transparency of the form, and onward to the unformed," she says.

As noted above, a tremendous diversity of formal motifs distinguishes Beatriz von Eidlitz's work. She is assuredly not one of those artists who erect their oeuvres as monolithic monuments to their own styles. Many different chambers coexist in the mansion of her imagination. Hers is a deliberately chosen freedom, but not that alone: when Hans Belting proclaimed "the end of art history" in 1995, he meant that art goes on, but under altered conditions. In Beatriz von Eidlitz's work, as in the work of some other artists, this manifests itself in the awareness that a contemporary artist's intention can scarcely be to devise wholly new forms and contents. Instead, the accent is placed

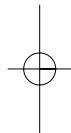
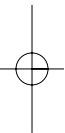
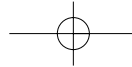
more strongly than ever on the evolution of new modes of expression, on reflection, and on the further processing of the collections in the grand cultural archive. "Weltenlexikon" ("Lexicon of the Worlds") is the ironic title of an older piece with which she waggishly pays homage to this situation.

The freedom to explore diversity enriches Eidlitz's oeuvre with a well-furnished archive of forms, found objects and new inventions. Archive? How could we call it an archive, when these artworks are so vibrantly lively and energizing! A poetic abstraction of reality determines the pictorial conceptions here.

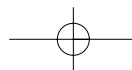
Despite her unprecedented combinations of materials, Beatriz von Eidlitz actually works in a very classical manner, albeit in entirely her own way. An utterly nonnegotiable intensity, passion and formal decisiveness indwell her artworks. This is true not only of the pictorial objects, which, thanks to their clear and direct formal idiom, are endowed with a certain mightiness that never makes them seem heavy. Surprisingly, it's also true of motifs which are closely related to the sphere of pop culture, yet never directly quoted from that world.

This is why, their extraordinary variety notwithstanding, Beatriz von Eidlitz's works always possess an unmistakable character. And it is also why they assert themselves in the field of medial and artistic pictorial production with a bravura that is uniquely and distinctly their own.

[Eberhard Falcke]



Reunión cumbre, 100 x 100 cm, 1998







Strings, je 15 x 100 x 4 cm, 2001

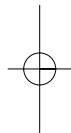
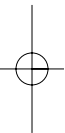
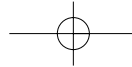




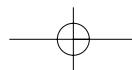
o. T., 20 x 180 x 6 cm, 2003



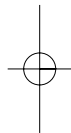
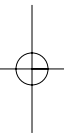
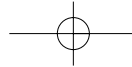
o. T., 20 x 180 x 6 cm, 2006



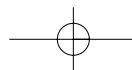
Auszüge aus dem Weltenlexikon III, 25 x 180 x 6 cm, 2006



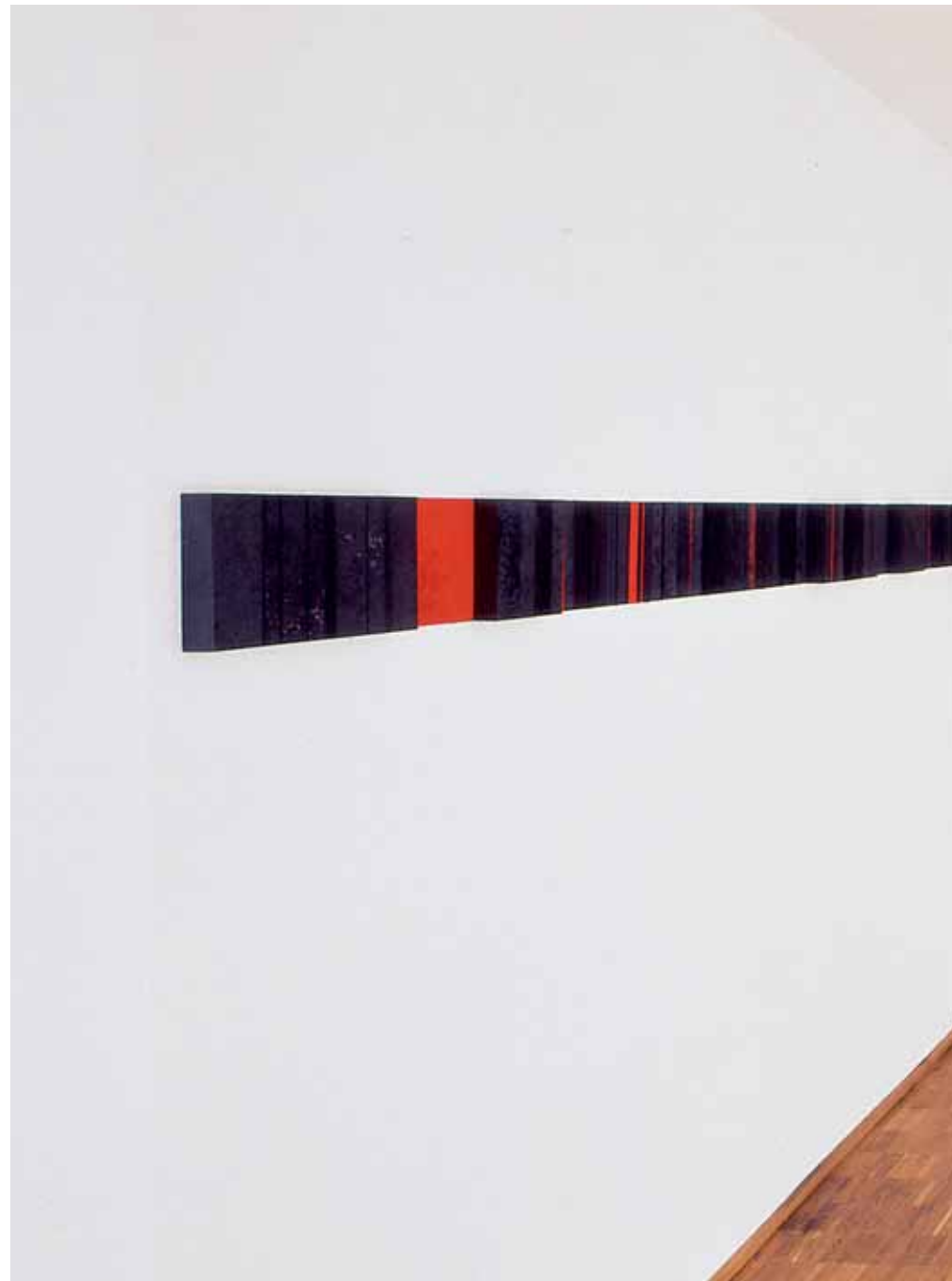




Oberflächentextur, Detail

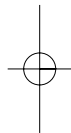
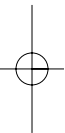
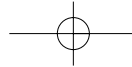




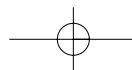


ETNA, 20 x 720 cm, 2001

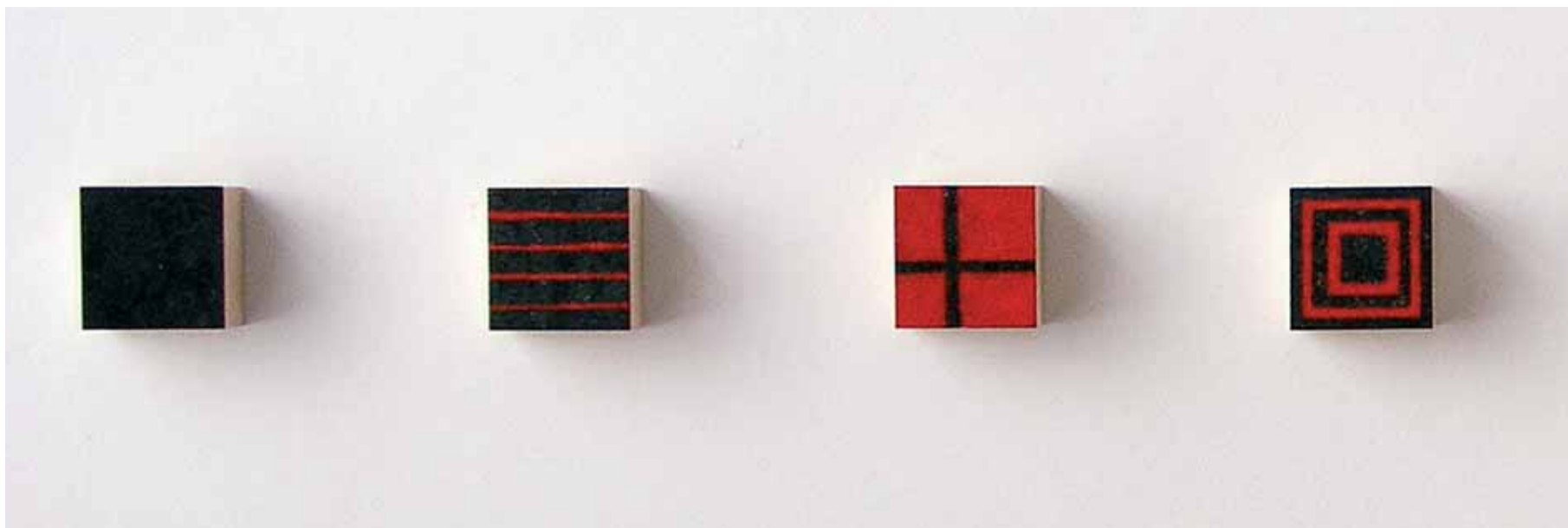




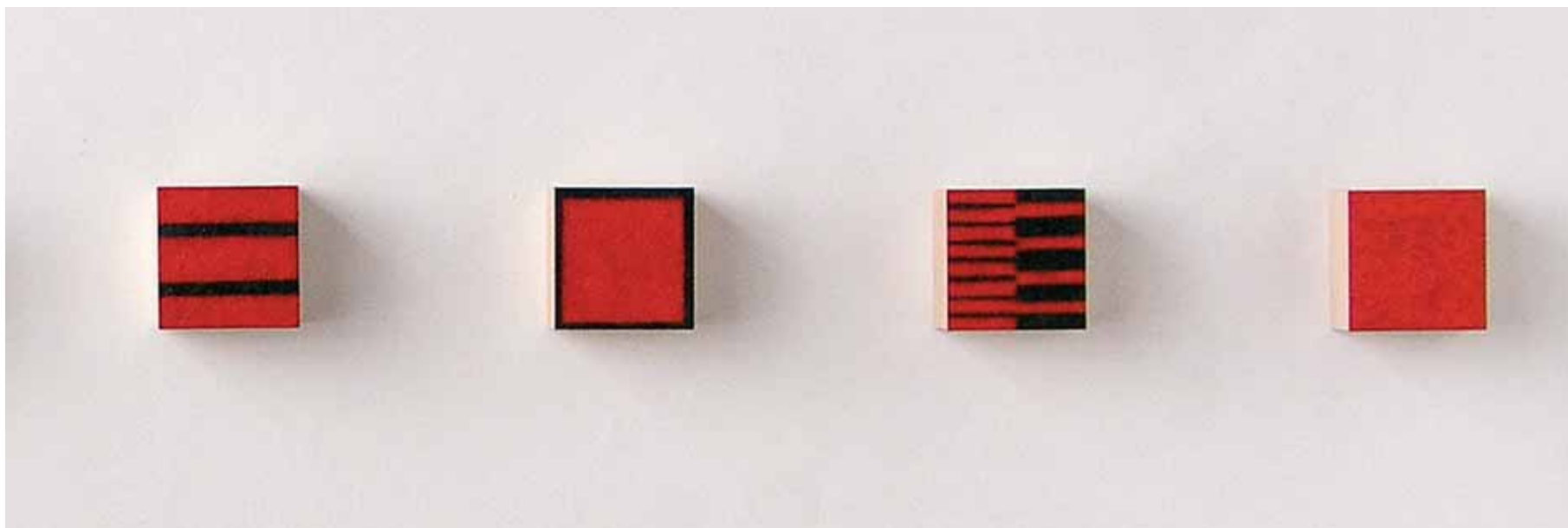
Lava II, 110 x 100 cm, 2005

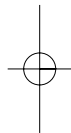
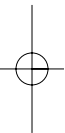
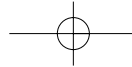




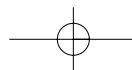


Hold the Line V, je 10 x 10 x 6 cm, 2005





o. T., 50 x 50 x 4 cm, 2001











Feldstudie I
50 x 50 cm, 2006



Feldstudie II
50 x 55 cm, 2006





Seestücke I II III IV, je 50 x 50 cm, 2006



Lichtstickerei, je 20 x 20 cm, 2007





Fuge, je 40 x 40 cm, 2006





Arts and Stripes, je 40 x 40 cm, 2006



Skizzen



Den Ausbruch aus herkömmlichen Bildformaten treibt Beatriz von Eidlitz gern voran bis zur Besetzung von Wänden und ganzen Räumen. Dabei benutzt sie mitunter besonders kleine Bildformate, um sie wie ästhetische Intensitätsherde auf Wandflächen zu platzieren. Vielteilige Arbeiten machen im Werk der Künstlerin seit Jahren einen großen Anteil aus. Sie hat schon Hängungen realisiert, bei denen sich ihre kleinen Bildobjekte regelrecht wie Schwärme über ganze Wände ausgebreitet haben.

Beatriz von Eidlitz begreift die Auseinandersetzung mit Raumarchitekturen als eine fesselnde Herausforderung. Räume erschließen und Wände mit Kunst besetzen, Räume wie Bildträger behandeln – solche Konzeptionen sind ihr besonders wichtig. „Ein Ziel, das ich anstrebe, sind Räumlichkeit und Tiefenwirkung. So setze ich zwar klare, feste Formen und Umrisse ein, doch nur, um sie zugleich durch Transparenz oder Räumlichkeit oder Bewegung wieder zu verwandeln.“

Mit ihren hier abgebildeten Skizzen versucht sie weitere Lösungen für die Eroberung und Neudefinition von Räumen. Es sind Ideen, bei deren Realisierung es auf das Zusammenspiel mit den jeweiligen Raumsituationen ankommt.

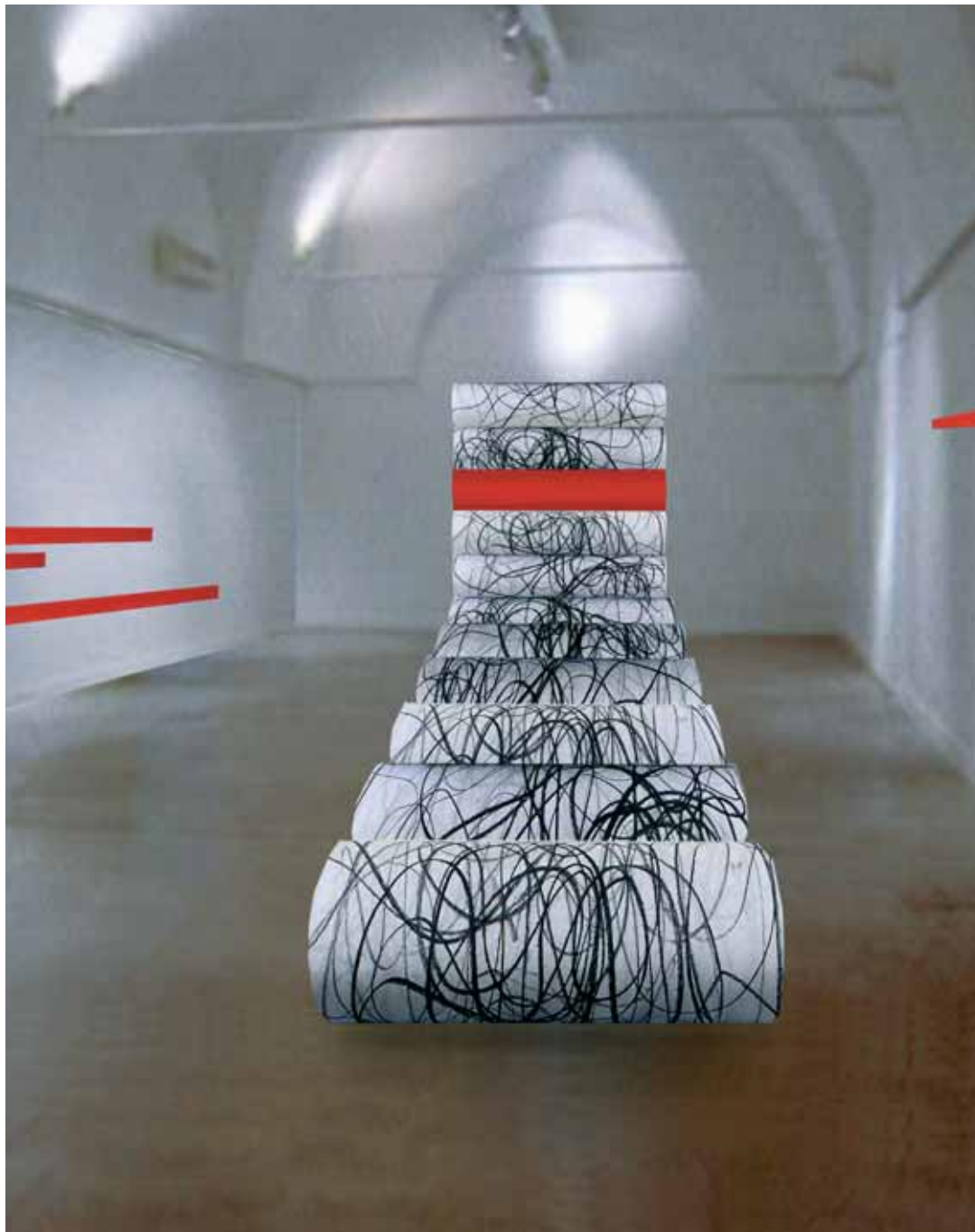
[Eberhard Falcke]

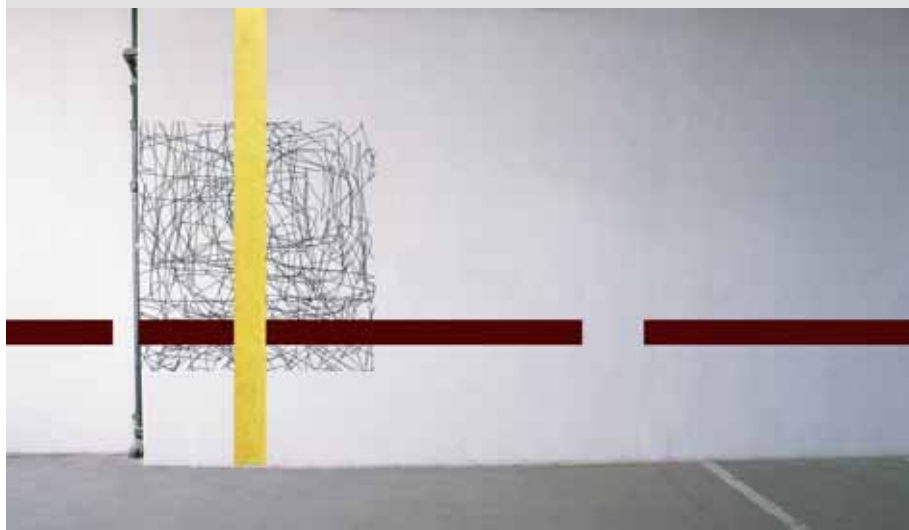
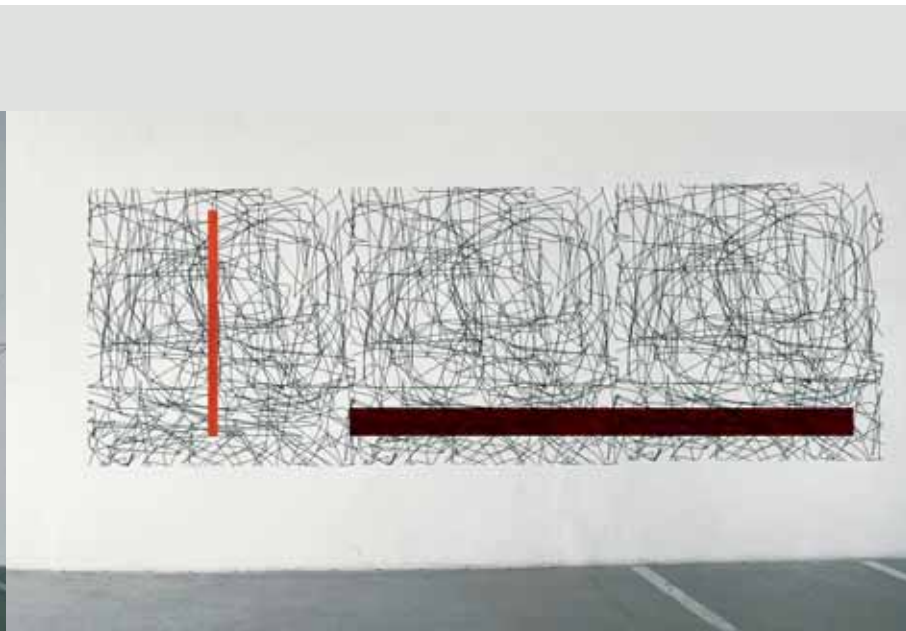
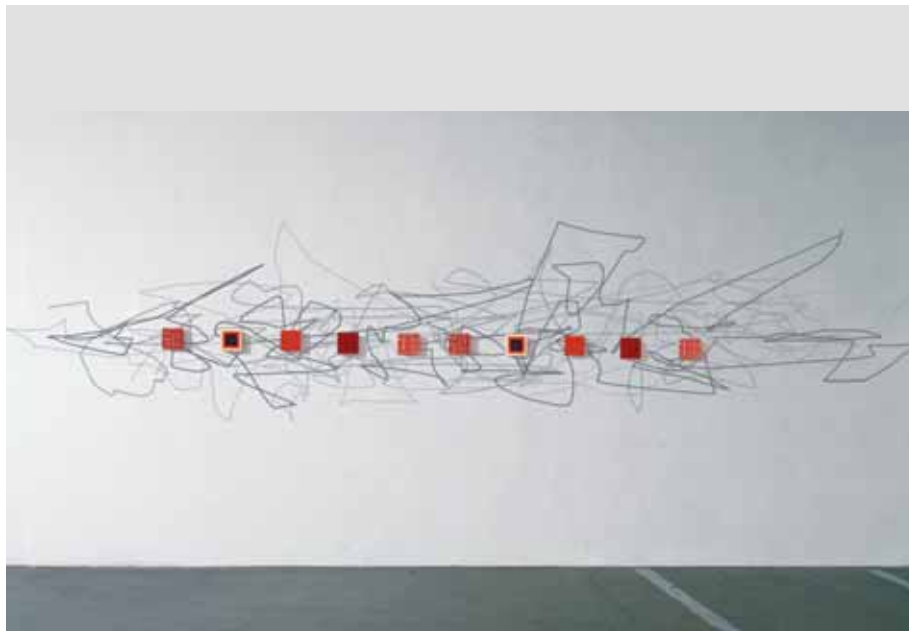
Beatriz von Eidlitz likes to press ahead with the breakout from customarily shaped pictures to the point of occupying walls and entire rooms, sometimes placing uncommonly small-format pictures onto the wall, where they become foci of aesthetic intensity. Artworks composed of many individual parts have constituted a large percentage of this artist's work for many years. She has created hangings in which her small picture-objects spread out across entire walls like swarms of living beings.

The interaction with the architecture of rooms is a captivating challenge for Beatriz von Eidlitz. To explore and reveal the potentials of spaces, to occupy walls with art, and to use rooms as substrates for pictures: such concepts are particularly important for her. "Spatiality, the effect of depth, is one of my goals. I employ clearly delineated shapes and contours, but only so that I can simultaneously transform them again through transparency, three-dimensionality or motion."

In the sketches illustrated here, she experiments with further solutions for the conquest and redefinition of rooms. These drawings are visualized ideas whose realization involves the interplay with each specific spatial situation.











Beatriz von Eidlitz

- 1955 geboren in Buenos Aires, Argentinien
1977–1979 Studium der Malerei und Bildhauerei an der Kunstakademie in Buenos Aires bei Prof. Ceferino Rivero und Prof. Valderey
1978 Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland wegen der geistigen und politischen Einschränkungen der damaligen Militärdiktatur
1979–1985 Studium an der Kunstakademie München bei Prof. Berger und Prof. Reipka
1984 Meisterschülerin
1985 Diplom
Seit 1985 freischaffende Künstlerin
- 1985–1989 Mitarbeit am Neuaufbau der Papiermühle in Bad Großpertholz/Österreich
1989 Bilderzyklus zu Franz Hummels Oper „Blaubart“
1991–1997 Atelierförderung der Stadt München
1991 Bühnenbild und Kostüme für die Tanzoper „The Children's Crusade“
Regie: Marta Binetti und Ko Murobushi
1993–1994 Lehrauftrag an der internationalen Sommerakademie in Topol'čianky, Slowakei
1998 Bühnenbild und Kostüm für das Tanztheater „Shoes and Clouds“
Regie: Marta Binetti
2003–2004 Projekt „Terre Blanche“, Frankreich
2004 Lehrauftrag an der internationalen Sommerakademie in Giżycko, Polen
2007 „Tafelbilder“ für die Theaterperformance „Tafelfreu(n)de“
Regie: Christina Ruf

Phasen der Arbeit wurden in verschiedenen Medien, Fernsehen, Radio, Buch, dokumentiert und dargestellt.

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1985 Oskar Friedl Galerie, Hamburg
Katzenberger Quatember, Kappeln/Österreich
- 1986 „Ausschnitt aus dem Querschnitt“, München
- 1987 Galerie Haydn und Türk, München
- 1988 Galerie Anaïs, München
- 1989 Galerie Oskar Friedl, Chicago
„Oxydationen“, Galerie FORAUM, München
- 1991 „Rost-Spuren“, Installationen in einem Rohbau,
Frankfurt
Galerie Anaïs, München
Galerie Giorgio Baratto, Portovenere/Italien
- 1993 Galerie FORAUM, München
- 1994 Estudio Lisenberg, Buenos Aires
Galerie Anaïs, München
- 1995 Galerie FORAUM, München
- 1996 Galerie Kleine, Siegen
- 1997 Kunstverein Bad Aibling
Galerie Anaïs, München
- 1998 Walter Bischoff Galerie, Berlin
- 1999 Oberbergischer Kunstverein, Gummersbach
- 2000 Galerie Anaïs, München
- 2001 Galerie Z, München
- 2002 „Halbwertszeit“, Installationen, mit A. Stetka,
Ziegeleimuseum, Oberkaufungen/Kassel
- 2003 Galerie Anaïs, München
- 2004 Kunsthaus Fischer, Stuttgart
- 2007 Mazzara & Mollwo, Riehen/Basel, CH

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 1988 Große Kunstausstellung, München
- 1989 Große Kunstausstellung, München
Große Kunstausstellung, Wasserburg/Inn
- 1990 Ladengalerie Lothringerstraße, München
- 1991 Kunstverein Ellwangen
Konkrete Kunst, Bratislava
- 1992 Galerie Anaïs, München
- 1993 Musée de l'Art contemporain, Chamalières
Pregnitz-Museum, Wittstock
- 1994 art-multiple, Düsseldorf
Galerie Oliver Schweden, München
- 1997 Galerie Anaïs, München
- 1998 Kunstverein, Bad Aibling
art-multiple, Düsseldorf
Internationale Messe für Gegenwartskunst, Zürich
- 2002 Galerie Anaïs, München
- 2003–2005 art KARLSRUHE, Kunsthaus Fischer
- 2005 „Fluchtpunkt“, whiteBOX, München
- 2006 „Accrochage“, Mazzara & Mollwo, Riehen/Basel, CH

Bilder im Besitz

- des „Musée de l'Art contemporain“ (Chamalières/F),
- des „Museo Nacional del Grabado“ (Buenos Aires),
- der Artothek in Buxtehude, der Sammlung der Bayerischen
Vereinsbank (München), der LBS-Landesbausparkasse (München),
- der Stadtparkasse Nördlingen und
- der Stadtparkasse Höchstädt a. d. Aisch

Impressum

Herausgeber: Beatriz von Eidlitz

Text: Dr. Eberhard Falcke

Übersetzung: Howard Fine

Fotos: Thomas Lomberg, Beatriz von Eidlitz

Gestaltung: Renate Koch, Karlsruhe

Druck: Engelhardt und Bauer, Karlsruhe

Auflage: 1000 Stück

© 2007 Beatriz von Eidlitz

In Zusammenarbeit mit:

Kunsthaus Fischer, Torstraße 23, 70173 Stuttgart

Galerie Mazzara & Mollwo, Gartengasse 10, 4125 Riehen/Basel, Schweiz